



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



32101 065070631

To Hus

En Mund vull plattdütsche Rimels
von Hans Much

un'ne Hand vull plattdütsche Biller
von Frido Witte



Richard Hermes Verlag Hamburg

Nedderdütsch Bökeri

43. Band: Much und Witte

„To Hus“



ED HUS

En Mund voll plattdütsche Rimels

von Hans Much

un 'ne Hand voll plattdütsche Biller

von Frido Witte

Richard Hermes Verlag / Hamborg

1917

Copyright 1917 by Richard Hermes Verlag Hamburg
Druck ist dat in de Wolfbrüdererei von Ramm & Seemann in Leipzig

Dor wir mal 'n Meckelnbörger, de drög sin Heimat in't binneste Hart, of dunn noch, as de Fohrt koppoetwer — koppunner güng mit heidi dörcht Jugendland.

Un hei würd'n dägten Kirl un ded förfötsch sin Wart un maht de Dör von sin Seel wid apen un peddt vörwärts mit faste Schriden un smeet sin Ogen up Saken, de hei as gaud un grot anseihn ded. Aewer gortau ball müßt hei marken, woans Afgunst un Bramstigkeit 'nen düchdigen Kirl je mihr Knüppel mank de Bein smiten, je forscher hei vörwärts kümmt, un dat Düchdigkeit allein narens de Bahn fri maht.

Dor smeet hei sief de Kunst an de Post, wat de nich helpen künn. Aewer de Kunst lerwt in de groten Städ: uptakelt, oewerböstig, loegenhaft. Dor trock em dat drivens rut ut sin eigen Eid, un hei besöcht frömm Länner, un för de groten Lügen ut olle Eiden lihrt hei sin eigen Jck oewer de Achsel tau smiten.

Un as hei taurügg kem in't Vadderland, hadd hei 'n flor Og un'n floren Kopp wunnen, un sach, dat de Groten in de Welt lang nich ümmer de Düchdigsten sünd, un dat Eigenburtel, Geschäft,

(RECAP)

548098

Ihrsucht, grotmulig un duknackt Wesen de Welt tau 'ne grote Ulenspeegeli maken, un Wüird un Gedanken tau'n Loegenfram, un dat de besten Köpp und de besten Harten dor tau sinnen sünd, wo sei nümmis nich säuken deit: in't stille Hus.

Un as hei säuhlen ded, dat'n gläugnigen Haf un Minnächigkeit in em upswulken wull, dor keef hei sich nah'n still Flag üm, un funn dat stillste in de Haid un smeet sich an den Bussen von sin Heimatird, de hei so lang vergeten hadd, as an Muddern ehr Bost. Un süh dor: de Quell in sin Seel sprung wedder up, un sin Runsch en dücht em as Musik, un hei versöcht sei uptaufangen in den vullen un truen Lut von sin leirwe, leirwe Muddersprat.

Un Hoegen un Roegen kemen oewer em, un de Gedanken würden licht un de Ogen flor, un hei sach den bärverigen Minschheitsfleuer, un woans allens in de Eiden tausammenhangen deit. Allens is Bülgengang. Un upstunns is de Welt in de Deep, un kein Minsch kann ehr mit Gewalt up'n Bülgengberg rupperböhren, as allein de Tid, wenn sei nah väle, väle Johren dortau rip is. Un in sin true Einsamkeit ded hei sin Deil wiß un säker, dorup bedacht, dat de Tid mal eins schön rip warden

süll för't Badderland. Un all sin Kraft tau Warf
un Gedanken funn hei dor, wo sei up ewig was-
sen deit: in'n Heimatboden.

As hei sicc dat entseggen ded un starwen wull,
gew hei mi sine Warf un sin Warfeltüg, grots un
lütts. Von dat grote 'n anner Mal; hüt 'ne Prauw
von dat lütteste. 'N Maler in de Haid funn, dat weck
von sin Biller datfülwige seggen wullen, as den
Meckelnbörger sin Rimels. So kümmt dat, dat
de Biller dorbi sünd, un dat de Haidjer 'n meckeln-
börgsch Kled anhett. Wi plattdütschen Lüüd sünd
ja all Bräuder un Swestern, un Haidjer un
Meckelnbörger gäwen sicc in dit Bauk de Hand
un kieken sicc wiß in ehre truen Ogen.

Wihnachten 1916.

Unnern Machandelbom

Unnern Machandelbom
Sitt ick un leng mi wat,
Leng mi, ick weit nich wat,
Leng mi in'n Drom. —
'E is grot as'n Buernhus,
Lütt as 'ne Snickermus,
Stäwrig as 'ne Eif.
'E is as'n Licht uppe Däl, —
Oder is't en Kinner speel?
Un weiß, o, so weiß!

Unnern Machandelbom
Sitt ick un denck mi wat,
Denck mi, ick weit nich wat,
Denck mi in'n Drom. —
Ledd't uns 'ne Vadderhand?
Wid, wid is't Vadderland.
Lat man, lütt Gör!
Rode Stein hett uns' Buernhus,
Un'n Strohdack as'n Fredensgruß,
Un' ne Bank vör de Dör.



Regen

Kief, wo de Regen ebendrächdig föllt!
Kief, wo de Erd' de Hand apen höllt!
Sei nimmt, wat sei faten kann.
'E is väl, wat sei laten kann
An Hoegen un Led
In ehr irdfarwig Kled.

De Bläder un Blomen stahn gaud in de Wasch.
Eäuro man'n bäten, denn stahn sei wedder kask.
Wenn de Sünne kümmt, denn lacht min Gör,
Hüppt ut't Hus rut und schracht vör Dör.
Nu is Kindting so still,
Slöppt mi in vör sin Spill.

Nu sitt de oll Spinnfru up'n Barg in de Haid.
Hör mal, wo lising dat Spinnrad sich dreiht.
Sei werot ut'n Regenstrahl,
Ut'n Taufall, ut'n Segenstrahl
'N irdfarwig Dok.
— Un för Di werot sei't ok.



Derwer de Haid

Jck rad di, gah nich tau lat dörch de Haid!

Dor sitt de oll Spinnfru un spinnt.

Un sühst du ehr, ritt sei den Faden snart af

Un grint mal, un smitt em in'n Wind.

Un wo du of geihst, dor kiekst du di üm,

Un wo du of steihst, dor dreihst di dat rüm,

Un du grippst nah den Faden in'n Wind.

Jck rad di, gah nich tau lat dörch de Haid!

Dor gröfft de oll Graffnecht un söcht.

Un sühst du em buddeln, denn lacht hei mal geel,

Un böhrt sinen Graffscheit tauhöcht.

Un wo du of geihst, dor gröfft dat kliffklaff,

Un wo du of steihst, dor sühst du en Graff. —

— Kind, gah nich tau lat dörch de Haid!



Fierabend

De Schap gahn sacht tau Stall.
Pas up, sei slapen ball!
Günt in de Haid, dor steiht de Dod,
Hei steiht un kiekt in't Abendrod.
Ein Og is oeverall,
Ein Og is oeverall.

Oll Vadder Dod maekt gau,
Un is gerecht dortau.
Hei wohrt woll up de Lamp dat Öl,
De weck hemm wenig; de weck hemm väl. —
Kumm, Gör, willn of tau Rauh,
Kumm, Gör, willn of tau Rauh!



Leito

Frauke Marleen,
Nu hest du min Hart,
Hest all, wat ick bün,
Un all, wat ick ward.
Min stävigen Knaken,
Min Arm un min Been,
De sünd nu din eigen,
Lütt Frauke Marleen!

Min Henning, min Jung,
Wo rik, dat ick ward!
Ick nähm all din Gleder,
Un am leivsten din Hart.
Ick will sei di wahren
Vör Undäg' un Mod . . .
Un din Hart will ick strafen,
Bet uns' Herr kümmt: de Dod.



Börjohr

De Lünken, de Frieschen,
Un de Luft is so noehlig.
De Swölk möt ball kamen.
O, wo is mi so wählig!

Unſ' Durnheck achter'n Gorn
Is so smuck un so kreegel,
As präuro sei en Kled,
As stünn sei vör'n Speegel.

Marleen hett'n Boß,
Vull Rimels is't of,
Weit nich, wo sei heiten.
Marleen is so kloß,
Un hübsch is sei of —
De ward't ja woll weiten.



Frühjohr

Wat Regen un Snei von't Strohdack hett freten,
Wat Stormwind uns' Hüfung von'n Kopp dal hett
reten,
— Dackdecker stoppt dat, maakt allns wedder flor.
Freu di, min Püppken! Dat Frühjohr is dor.

Deep liggen in't Schapp nu de Döcker un Plünn,
Un ball steiht uns' Appelbom witt in de Sün.
— Wind speelt min Kindting in't strohgeele Hoor.
Heister, Koppheister! Dat Frühjohr is dor.

All Winter maakt' leddig uns' Schön un uns' Sack,
Ball kümmt wedder Segen unner Dack, unner Sack.
— Segen un Arbeit ward Badding nich swor.
Speel man, lütt Püppken! Dat Frühjohr is dor.



Summer

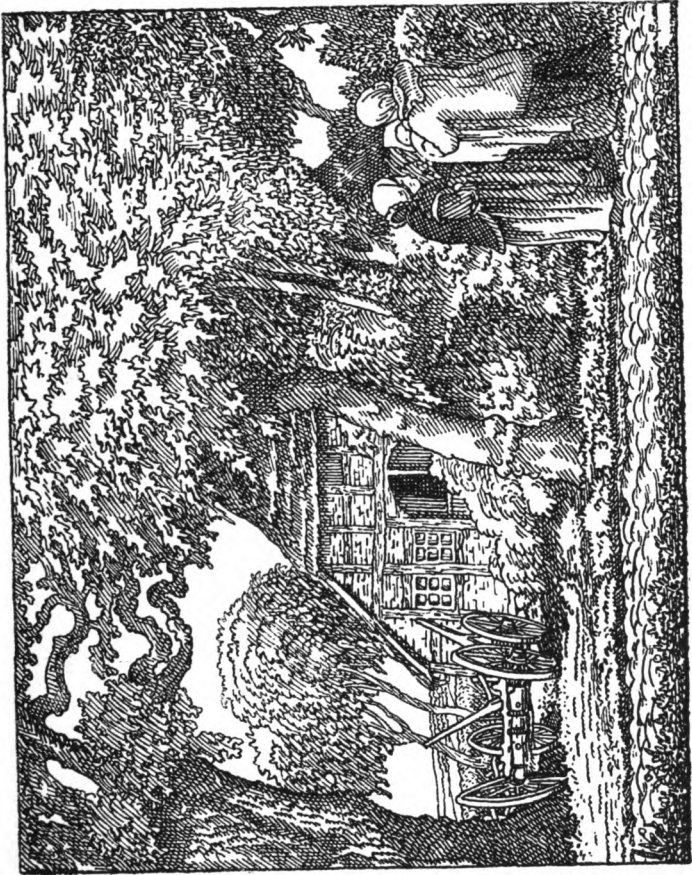
De Wischen gräun, de Feller geel.
De Luft vull Ruch nah Brod un Mehl.

Oll Vadder Dod liggt in't Versteck,
Liggt linglang achter'e Rosenheck.

Deit hüt woll nich de lüttste Katt,
Nich den lüttsten Bagel wat,

Bergett heil sacht, woher hei stammt,
Verdrömt hüt rein sin Heilandsamt.

Nee, wat de Kos' so gläugnig bläucht!
Pedd saching up! Hei is of mal mäud. —



Stille Eid

Jef herow son Drom von stille Eid.
Um mi is allns so wüd, so wüd.
Um mi un in mi is't so flor,
Un doch ward mi dat Seihn so swor.

De stille Eid is gornich hell,
Dor kümmt dat Schummern Well an Well,
Dor kümmt dat Schummern, strakt min Hoor.
De stille Eid is gornich flor.

Un doch sübst mihr dor as in'n Helln.
Sülwerig blänkern de laten Quelln.
Un günt de Firn de is so blid. —
— Jef herow son Drom von stille Eid.



Vör Wihnacht

Kinjes, dat kümmt morrn. Wat ward't mi woll
bringen?

En Schepel vull Noet un'n groten Sack vull Kringen,
Un'n Poor grisgrage Strümp un'n Poor deftige
Schau.

Denn gah 'ck in de Welt un lop ümmertau.

Aerwer'n Schepel vull Noet, wo fall ick den dragen?
Un eet ick s' up einmal, verdarw 'ck mi den Magen.
Un all de schön'n Kringen mit Muddern ehr Mus!—
Jck will't mi man begewen, ick bliw leitwer tau Hus.



Sledenfohrt

Man rup up den Sleden!
Wi säufen den Frieden.
Je, Mudding, de Frieden is slohwitt un fin
As de Sneideck up Madd un up Moor.
Du kannst em nich gripen, hei is man 'n Schin,
Aewer käuhl is hei, Mudding, un flor.
Un süfwen wi Ollen,
Wi koen'n em nich hollen.
Dat Minschenblod,
Dat is em tau rod,
Dat löppt em noch ümmer tau dull. —
Nu packt jug man moy in de Bull!
De Pier gripen ut. Wo sust uns' Sleden!
— Je, wo is de Frieden? —



Slap!

Slap, min lütten Läuseckenloehn!
Mudding bußt di, slap, min Soehn!
Mödd lütt Beinings, mödd lütt Mund,
Slap di Fäut un Hart gesund,
Slap min lütten Flaßkopp!

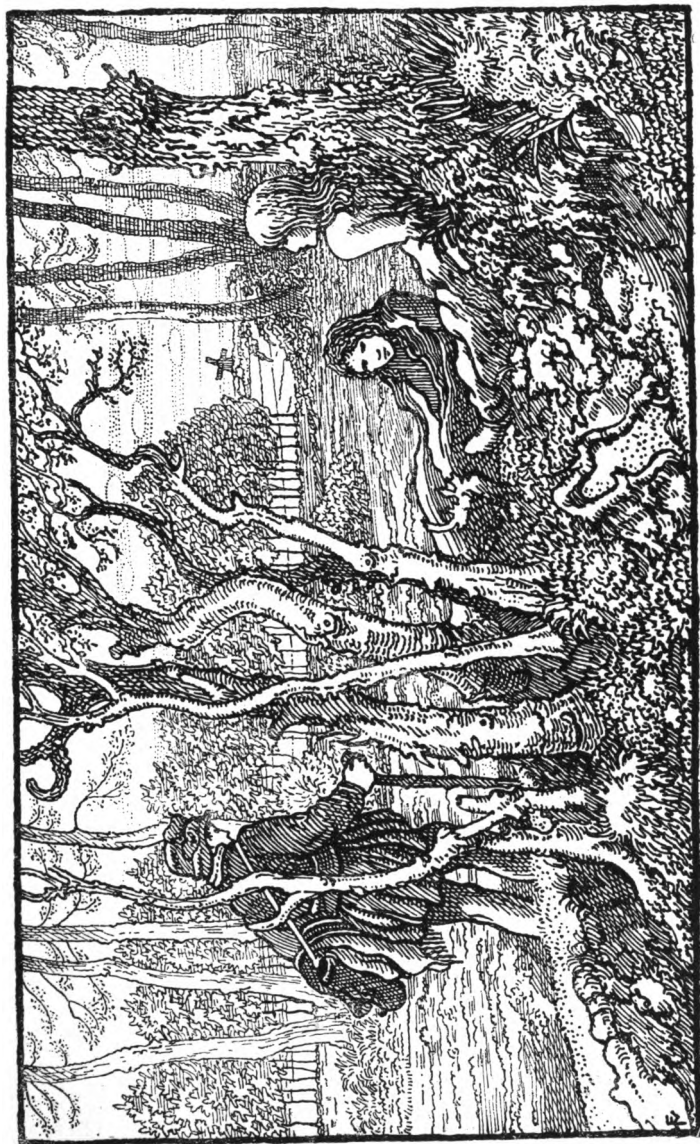
Jung, wat is din Hoor so stur!
Wardst mal 'n dägten Haidjerbur.
Stive Nack un sture Mod
Steiht 'n dütschen Kierl so god.
Slap min lütten Flaßkopp!



An'n Weg

Wi Kinner sitten drang an'n Weg
Un plücken bunte Blom.
De Wannersmann, de treckt sin Strat,
Hei geiht in geelen Stom.
De Sprei, de plappert,
De Moehl, de klappert,
De Wind, de daalt in den Bom.

Beckein doch mit em wannern künne
Hendal de lange Strat! —
Ach nee, wat'n Stom liggt uppe Strat!
De Weg löppt gor tau grad.
Jung, wist di besmeren? —
Korl kümmt mit de Mähren,
Un de Kof, de swält in uns' Kat.



De Pütten

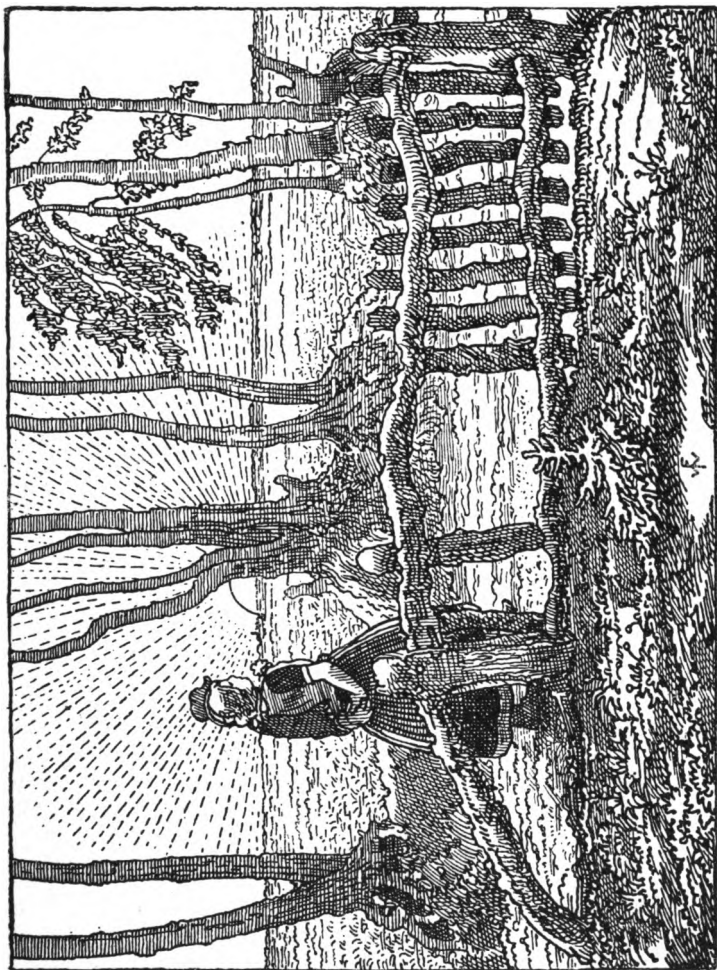
Kieß nich in den Pütten,
Dor sühst du wat sitten!
Gah weg, lütte Fieken,
Kumm, ick will mal kieken.
Huh! Wo mi dat schuert!
Dor sitt wat un luert,
Dat runscht un vertellt
Bon 'ne deepe, deepe Welt.

Ick rad di bi lütten,
Gah nich an den Pütten.
Deep unn'n is't so lurig,
Dat Hart ward di trurig.
Dat nörrickt un neckt di,
Dat tütert un treckt di,
Ball nah un ball fiern. —
Gah weg, lütte Diern!



Morgen

Kief, wo is de Haid so wid,
As'n floren Gottsgedanken.
In de Fiern treckt Mäh un Janken,
In de Fiern sünd Larm un Lüd.
Un uns' Og is blid . . .



Hart un Hus

Hentau din Hart, dor geiht 'n Weg,
En smalen Weg mank Hecken.
An't Enn steiht 'n Machandelbom,
Sick achter tau verstecken.
Wenn ick den Weg seih, treckt hei mi,
Un wenn 'ck em gahn will, neckt hei mi.
Ach wat! Will't mal versäufen!
Dat ward dor ja nich späufen.

Hentau din Hus, dor geiht 'n Weg.
En smalen Weg mank Hecken.
Nu kam 'ck an den Machandelbom.
Sall ick mi fix verstecken? —
Doch kiek mal hen, wen täurot hier all?
Wen fött mi üm so leiw un krall?
De Weg güng ja in'n Hemen.
Ach Gott, wo schön is't Lewen!



Bi't Füer

Dat Füer, dat bullert,
De Supp, de kakt gor.
Un wat di hüt wurmt hett,
Dat drögt woll in't Hoor.

De Welt ehr oll Gang
Bliwt scheif bet an't Enn.
Drum lat du dat Klüffern,
Un folg nich de Hänn.

Süh, hell is uns' Fürstäd,
Un is sei of lütt —
Dat Füer, dat bullert,
Un gor is de Grütt.



In'n God

Dat lütt bäten Glücksdau
Datt lett sief woll faten.
Dat kannst du mal moy
In'n Fingerhot laten.
Doch Undäg' un Not,
Dat kann 'ck nich vergeeten.
Un schüdd ick't in'n God,
Kann ick't doch nich in meten.



Uppe Däl

De Däl is min Königrif,
Königin is min Fief.
Manf Kohlföpp un Rößen,
Manf Schören un Pött,
Manf Kringeln un Klöben
Regier ick mal nett.

De Däl is min Königrif,
Un wat ick will, herow 'ck of glif.
Herow Däg för min Magen
Un Hoeg för min Og —
Man de Wust, Speck un Schinken
Hang'n mi 'n bäten tau hoch.



De Ollen

Achter'e Dör up unse Däl
Gewst du mi de Hand.
Lewen, is't en Kinner speel?
Diern, wat wir din Hoor so geel,
Un so rod dat Band!

Lewen, is't man idel Plag'?
Is't 'ne Speeleri? —
„— Badding, wi sünd gris un grag.
De Fräuhjohrsblom, de ick dor drag,
Weit mihr dorvon as wi!“



Wat in dit Boek steiht

1. Unnern Nachandelboom
2. Regen
3. Dewer de Haid
4. Fierabend
5. Leiw
6. Börjohr
7. Fräujohr
8. Summer
9. Stille Tid
10. Bör Wiehnacht
11. Sledenfohrt
12. Slap!
13. An'n Weg
14. De Pütten
15. Morgen
16. Hart un Hus
17. Bi't Fier
18. In'n Sod
19. Uppe Däl
20. De Dllen

**Wat in de „Nebderbütsch Bökeri“
bet hüt rutkamen is, steiht up de
negsten Eiden.**



Niederdeutsche Bücherei

Zwanglose Sammlung
zur niederdeutschen
Literatur, Sprache
und Kultur

Bei gleichzeitigem Be-
zug von 25 Stück —
auch gemischt — um
 $\frac{1}{6}$ billiger.

1. **Friedrichs, Auguste**, „Gesche Ivers“. Een Geschied ut Verlaand. Mit Bildern und Buchschmuck von Hans Förster. In Pappband M. 1.80, in Leinen M. 2.80, Kriegsausgabe unverfälscht M. 1.—
Eine reizvolle und herzenswarme Dorfgeschichte aus Bier-
landen.
2. **Brädt, Johann**, „Zwischen den Strohdächern“. Ein Dorf-
buch. Geh. M. 3.—, geb. M. 3.60
9 Erzählungen. Gesunde und kräftige Unterhaltung. Amtlich
von der Regierung empfohlen.
3. „**Brindmanbuch**“. John Brindmans Leben und Schaffen von
Otto Welgten, mit 12 Bildern und einem Facsimile. Buch-
schmuck von Adolf Jöhnken. Geh. M. 1.—, geb. M. 1.50
In „allerliebstem geistreichem Plauderton“ geschriebenes nieder-
deutsches Heimatbuch.
4. **Frahm, Ludwig**, „As noch de Tranfrüsel brenn“. Spakige
Geschichten. Mit Bildern von Theodor Herrmann. 2. Aufl. Geh.
M. 1.—, geb. M. 1.50.
Frahmischer Humor!
5. **Frahm, Ludwig**, „Eeten un Floh“. En plattdütsch Heimatboot
Mit Buchschmuck vom Verfasser. Geh. M. 1.—
Humorvoll erzählte Stützen aus Holstein und Hamburg.
6. **Briede, Hinrich**, „Sill Kälper“. Geschichte einer Finken-
wälder Fischerfrau. Mit Buchschmuck vom Verfasser. Geh. M. 1.50,
geb. M. 2.—.
Fischergeschichten, ernsten und heiteren Inhalts.
7. **Stuhlmann, Adolf**, Gesammelte Dichtungen. Band 1: „Ernst
Meliboker“. Die Jugendgeschichte eines alten Hamburgers. Mit

Buchschmud und Bildern vom Verfasser und Prof. Hohle. Geh. M. 1.50, geb. M. 2.—

Mit Humor und Ernst gemischte Erzählung aus dem Leben eines bedeutenden Hamburgers.

8. **Stuhlmann, Adolf**, Gesammelte Dichtungen. Band 2: „Hassel-poggen“. Rimels in Bertells in holsteensch Mundaart. Neue Bearbeitung. Mit Buchschmud und Bildern vom Verfasser und Prof. Hohle. Geh. M. 1.50, geb. M. 2.—
9. **Stuhlmann, Adolf**, Gesammelte Dichtungen. Bd. 3: „Sänte Jürgen“. De heemliche Ridderorden von Lohusen. Mit Buchschmud und Bildern vom Verfasser und Prof. Hohle. Geh. M. 1.50, geb. M. 2.— Vgl. auch Band 16.
10. **Brinckman, John**, „Kasper Ohm un id“. Richtig dreduwwelt Maat nah de Utgaw von 1867 rutgäben von Otto Welshien. Mit Billerwarts ut Ad. Anders sin Warffär. Geh. M. 1.50, geb. M. 2.—, Kriegs Ausgabe unverkürzt M. 1.—

Die einzige illustrierte wohlfeile vollständige Ausgabe des klassischen Seetantromans.

11. **Wagenfeld, Karl**, „Hatt giegen hatt“. Ein westfälisches Bauernstück. Mit Buchschmud von A. Heumann Geh. M. 1.50, geb. M. 2.—

Ein Drama von starker Wirkung bei der Aufführung und beim Lesen. Vgl. Band 17, 18, 20.

12. **Frahm, Ludwig**, „Wenn de Scharnbulln brummt“. Mit Buchschmud und Bildern von Theodor Herrmann. Geh. M. 1.—, geb. M. 1.50.

Heimateer un Heimatfeld,
Wat dat holsteensch Volk vertellt,
Buernpaß ut Stormarnland,
Minschen von de Hamborgsch Kant,
Un en beten lütten Kram —
Altosam von Ludwig Frahm.

13. **Stillfried, Felix**, „De unverhoffte Arwtschaft“. Erzählung. Mit Buchschmud von Adolf Jöhnsen. Geh. M. 1.80, geb. M. 2.50. Kriegs Ausgabe unverkürzt M. 1.—

Eine lustige Rostoder Geschichte.

14. **Brädt, Johann**, „Ladendorfer Leute“. Illustrierte Geschichten. Mit Buchschmud und Bildern von Theodor Herrmann. Geh. M. 1.—, Geschenkband M. 1.50.

Kräftig, einfach, humorvoll, unterhaltend. Amtlich von der Regierung empfohlen.

15. **Rüd, Eduard**, „Wetterglaube in der Lüneburger Heide“. Mit Buchschmud von F. Müller-Münster. Geh. M. 2.—, geb. M. 2.80

Ein neues Heidebuch, trotz des wissenschaftlichen Untertons ein Auschnitt aus dem Idyll des Volkslebens in der Heide.

16. **Stuhlmann, Adolf**, Gesammelte Dichtungen. Band 4: „Ultimo“, etwas vom Hecht im Karpfenteich Mit Buchschmud und Bildern

- vom Verfasser und Prof. Hohle. Geh. M. 1.50, geb. M. 2.—
Vgl. auch Band 7—9.
17. **Wagenfeld, Karl**, „Dat Gewitter“. Drama. M. —.80
18. **Wagenfeld, Karl**, „Dat Gaap Pulver“. Komödie. M. 1.—
Wagenfeld gehört zu den ersten westfälischen Dichtern der Gegenwart. 1916 mit dem Fastenrathpreis ausgezeichnet. Vgl. auch Band 11 und 20.
19. **Bandlow, Heinrich**, „De Ulenkraug“. Roman. Mit Bildern. Geh. M. 3.—, geb. M. 4.—
Der richtige plattdeutsche humoristische Roman. Mit vielen schärzhaften Bildern.
20. **Wagenfeld, Karl**, „Daud un Düwel“. Eine Totentanzdichtung. 12 Vollbilder von August Heumann. M. 3.—
Die groß angelegte plattdeutsche Dichtung steht in der niederdeutschen Literatur einzig da. Vgl. auch Band 11, 17, 18.
21. **Holm, Karl**, „Rungholt“. Roman. Mit Buchschmuck von Theodor Herrmann. Geh. M. 3.50, geb. M. 4.50
Ein Roman vom wilden Jagen nach dem Glück.
22. **Abrecht, Elisabeth**, „Dei Heidenhoff“. Erzählung. Mit Buchschmuck von Prof. Greve. Geh. M. 1.50, geb. M. 2.—
Ein groß und ernst angelegter, aus dem Leben gegriffener Roman aus Mecklenburg.
23. **Frahm, Ludwig**, „Leever dod as Slav“. Plattdötsche Kriegsgedichte. 3. Aufl. M. —.20
24. **Frahm, Ludwig**, „Röhr de Hann' un snied't de Bann'!“ Plattdötsche Kriegsgedichte. M. —.20
Aus Frahms Kriegsgedichten wird allezeit — auch wenn längst Friede sein wird — gern vorgelesen.
25. **Wette, Hermann**, „Kraustopf“. Roman. Band 1 geh. M. 3.50, geb. M. 4.50
26. **Wette, Hermann**, „Kraustopf“. Roman. Band 2 geh. M. 4.50, geb. M. 5.50
27. **Wette, Hermann**, „Kraustopf“. Roman. Band 3 geh. M. 4.50, geb. M. 5.50
Ernste Bücher.
Ein Buch, das so gar nichts mit Literaturmache zu tun hat, aber gerade mit seiner Wahrheit und Schlichtheit echteste Kunst ist. Was der vielbeschriebene „Göb Krafft“ sein möchte, das ist der „Kraustopf“.
Heinrich Hart (Der Tag)
28. **Wette, Hermann**, „Jost Knoft, der Herkules von Latop“. Eine Geschichte. Geb. M. 5.—
Ein durch und durch humoristisches Buch.
29. **Wette, Hermann**, „Peter Schlemihl“. Modernes Teufelsmärchen. Kart. M. 3.—
Festwurzelnd in seinem Heimatboden Westfalen mit seiner Großindustrie und daneben den urwüchsig unberührten Bauern, führt uns der Dichter das moderne Wirtschafts- und Sozialleben

- mit all seinen Gegensätzen und Kämpfen in pacender Wirklichkeit vor Augen.
30. **Wette, Hermann**, „Pinguiblaumen“. Geh. M. 1.—, geb. M. 1.50.
Gedichte
Hier schöpft ein wirklicher Künstler aus dem ewig jungen Born des heimatlichen Natur- und Volkslebens. (Köln. Jtg.)
31. **Wette, Hermann**, „Simson“. Tragödie in 5 Akten nach den Worten des Alten Testaments. Kart. M. 2.—
Ein religiöses Kunstwerk ersten Ranges, das uns die großen Gestalten des alttestamentlichen Volkserlösers in seiner reichsgottesgeschichtlichen, aber auch reinmenschlich-psychologischen Vorbildlichkeit lebenswahr vors Auge führt.
32. **Wette, Hermann**, „Spökenkieker“. Die Geschichte einer verirrten Menschenseele. Geh. M. 4.—, geb. M. 5.—
Als Geschichte einer verirrten Menschenseele ist „Spökenkieker“ ein Gemälde von zwingender Kraft und Tragik und als Dichtung ein fein abgetöntes Kunstwerk von hohem Genuß. (Christliche Welt.)
33. **Wette, Hermann**, „Westfäl. Gedichte“. Geh. M. 1.—, geb. M. 1.50
. . . und darum schätzen wir Wettes Dialektgedichte unter das Beste ein, was wir in dieser Art besitzen.
Wolfgang Krichbach (Köln. Jtg.)
34. **Wette, Hermann**, „Neue Westfäl. Gedichte“. Geh. M. 1.50, geb. M. 2.25
Eine wundervolle Bereicherung der deutschen Dialektgedichtung, das reife Werk eines echten Künstlers und fröhlichen Menschen. Dr. Theodor Herold (Köln. Jtg.)
35. **Wette, Hermann**, „Widukind“. Drama in 5 Aufzügen. 2. Aufl. Geh. M. 1.50
Eine echtdeutsche Dichtung in Stabreimen, voll dramatischer Kraft und ungezwungenen Wohllauts.
36. **Ehlers, Wilhelm**, „Jfern Lied“. 1. Plattdätsche Bertelln. För all un' Plattdätschen en Gruß ut de Heimat. M. —.30
Von solchen Büchern, die nicht bloß gut, nein auch noch spottbillig sind, kann unser Volk gar nicht genug bekommen.
37. **Arendt-Divis**, „Deutsche Volkslieder zur Laute“. 25 Nieder. Mit Noten. Geh. M. 1.50, geb. M. 2.—, Unverkürzte Ariegausgabe M. 1.—
Echte alte Volkslieder, hochdeutsch und plattdeutsch, zum Singen und Lautspielen.
38. **Ehlers, Wilhelm**, „Jfern Lied“ 2. Plattdätsche Bertelln. M —40
43. **Ruch, Hans** und **Fr. do Witte**, „Lo Hus“. Rimels un Biller. Geb. 2.50
44. **Wendt, Hans**, „Medelbörger Minschen“. Ne' Geschicht ut nige Lid. Geh. 3.50, geb. 4.50

Die Sammlung wird fortgesetzt.





R
A